

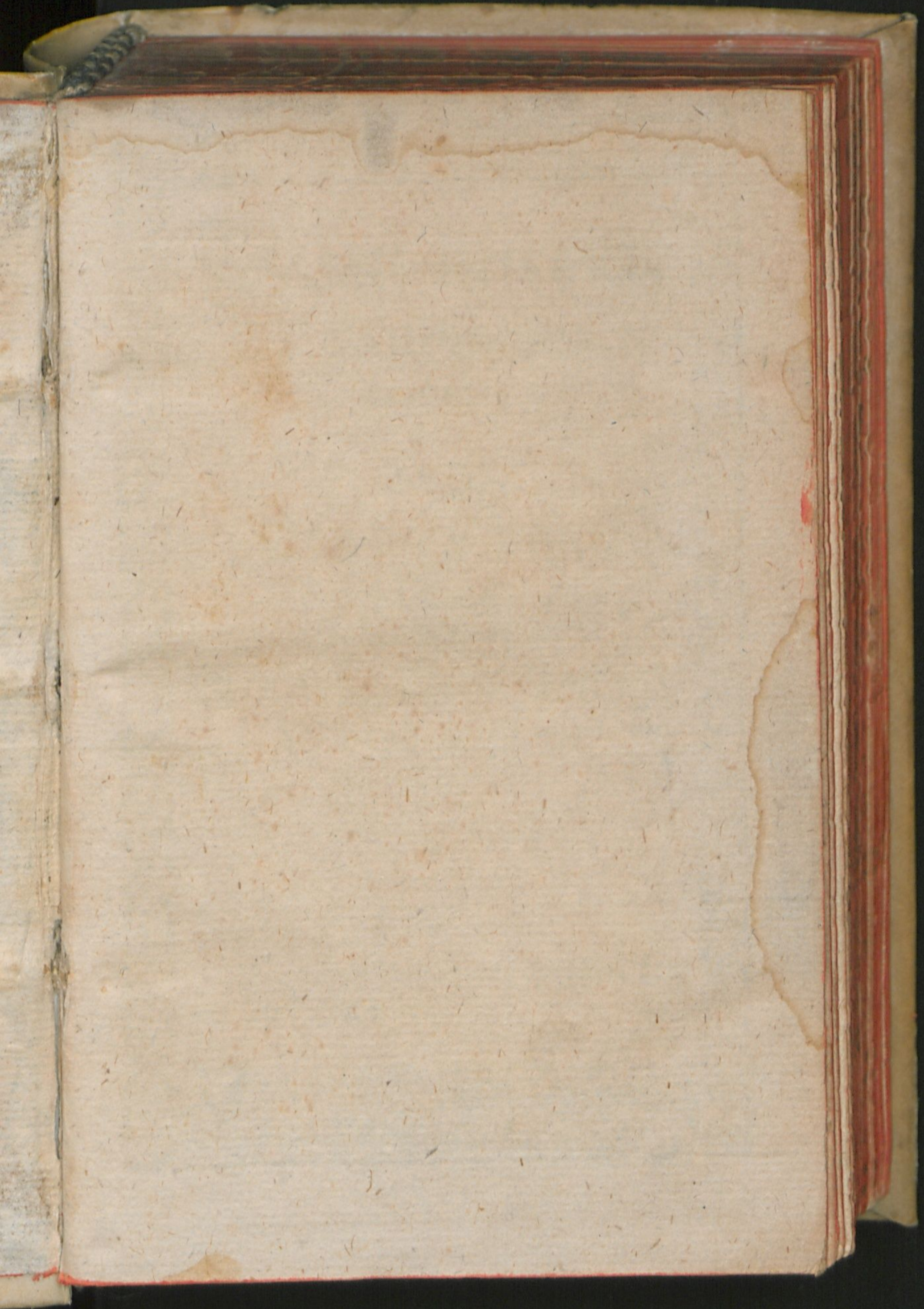
AB  
13  
H12

80  
107

P. f. 110

Theologie  
E. VI. 428







AB: 46  $\frac{13}{h, 12}$

**Som waren**  
Glauben/ vnd seiner  
krafft:

Das ist/  
**Von der Christen**  
seligkeit/

**Eine öffentliche Predigt/**  
M. Stephani Prætorij  
Heliopolitani.

1. Ioan. 4.

Wer Gott/ vnd seine warheit ken-  
net/ der höret vns.

Ich Stephanus Prætorius, ruffe  
aus/mit voller stimm/als mit einer grossen  
Posaunen/vber die ganze Welt/das vns  
Gott schon selig gemacht habe/in der  
Taufe/durch den Glauben an seinen lie-  
ben Son/vnsern Heyland/ Vnd scheme  
mich solchs Euangelions nicht. Denn  
wer an Jesum Christum gleubet/vnd ge-  
taufft ist/ der hat alles was er haben sol/  
vnd ist selig. Wer aber nicht gleubet/  
noch getaufft ist/der suche sein heil/  
bis das ers finde/ denn er  
ist verdampft.

157

Dem Edlen/Ern  
vehsten/ auch Bestrengen/  
Herrn Christoff von Dorstet/ Erb  
gessen auff Eimerschlebe / vnd  
Heubtmann zu Soltwedel/  
meinem grossgünstigen  
lieben Patrono.

Empiete ich Stephanus Prætorius  
meinen freundlichen grus/  
in Christo.

**H**ier/ernvester/  
auch gestrenger lie-  
ber Herr Heubtman/  
Christoff von Dor-  
stet/ Es ist zumal viel  
daran gelegen/ das man in der lere  
des Euanaelii wol gegründet sey/  
vnd wisse / was der ware seligmachende  
Glaube sey. Denn wer nicht  
weis / was derselbige ist / der mus  
A ij inner/

immer / nicht allein an seinem Glauben /  
sondern auch an seiner seligkeit  
zweifeln. Was wiltu dich viel für  
selig halten / vnd dich der seligkeit  
trösten / weistu doch nicht / ob du  
auch den waren Glauben habest ?  
Denn es könnte so vmb in gethan  
sein / das du in schwerlich haben  
köntest. So gibt einem die Con-  
uersion auch eben viel zu schaffen /  
vnd macht einem das geblüte vnd  
gemüte oft sehr schwer / wie dis ein  
jeder aus seines eignen Gewissens er-  
fahrung wol versteht / vnd die teg-  
lichen Exempel gnug ausweisen.  
Denn ermanet man die Leute zur  
festen vnd beständigen annemung  
vnd besitzung ihres heils / So wen-  
den sie stets im hertzen für / propri-  
am indignitatem, ire unbefertheit.  
Sprechen / sie haben noch Sünde /  
Derwe-



Derwegen dürffen sie zu solchem  
liecht nicht nahen / noch solchs ho-  
hen trostes sich anmassen. *Non au-  
dent accedere ad ignem hunc, quo meritò  
incalescere, & viuificari debebant. Non  
audent præ nimia verecundia adire pro-  
prium & legitimam hereditatem.* Vnd  
dis macht der Teufel / durch seine  
geschwinde list / welcher den lieben  
Gotteskindern den trost ires erbes /  
oder ires heils nicht gönnet.

Dadurch bin ich nun bewogen  
worden / das ich für mich genomen  
habe / die lere vom waren Glauben  
vnd bekerung auff's einfeltigste zu  
erkleren. Habe auch in der krafft  
Gottes etwas hinzu gethan von  
der frucht des Glaubens / nemlich  
von der ewigē seligkeit / welche für-  
nemlich steht in der vergebung der  
A iij Sünde /

Sünde / Vnd wie man solcher seeligkeit nützlich gebrauchen solle.

Vnd ob wol die Welt / insonderheit aber die Belerten / auch die / so sich auff den geitz vnd eitelkeit dieser Welt begeben haben / solcher Tractetlin weniger achten / als des Staubes in der Sonnen / So hoffe ich dennoch gleichwol / den lieben auserwelten / welche einen ewigen hunger vnd durst nach der Evangelischen warheit vnd troste haben / auch bereit sind von einem kinde zu lernen / solle hiemit nicht ein wenig gedienet sein.

Denn alles vnser Studium vnd datum ist dahin gerichtet / das wir erstlich selbs von Gott / durch die Sonne der warheit mügen erleuchtet werden / darnechst das wir auch unsere Mitbrüder  
mit

mit demselbigen liecht erleuchten/  
mit welchem wir erleuchtet sind/  
ja das wir in ire hertzen Stolcn vnd  
Rosen des lebens pflanzen. Vnd  
diese frome Schülerin / wird im  
Gott widerumb lassen befohlen  
sein. Er wird sie nicht allein lieben/  
sondern sie auch gelert / trostreich/  
vnd freudereich machen / vnd fol-  
gends mit aller hand segen krönen.  
Denn sollen die Lerer / so durchs  
Zamerthal gehn / vnd andern Heil-  
brunnen machen / mit vielem segen  
gekrönt werdē / wie der 84. Psalm  
zeuget / So werden auch ire liebe  
Discipuli solchs segens nicht müß-  
sig gehen / Wie Moses spricht/  
Deut. 33. Ach Herr / wie hastu dei-  
ne Heiligen so lieb / die sich gesetzt  
haben zu deinen füßen / vnd lernen  
von deinen Worten. Du wirst sie

A illj für

für grosser liebe in die hand nemen/  
wie einen Granatapffel / vnd sie  
darinne fouiren vnd bewaren / das  
sie die Würme dieser Welt nicht  
stechen müssen.

Die andern aber / welche schon  
recht genug sind / vnd wollen sich  
nicht erleuchten / noch Blumen des  
ewigen lebens in jr hertz pflanzen /  
oder sich mit Himlischen Zucker-  
kuchlin speisen lassen / die werden in  
der finsternis / demmerung / kelt /  
furcht / sorge / vngnade vnd elen / vñ  
allen jamer bleiben / wenn sie auch  
gleich mit Büchern / ja mit Talern  
bedeckt weren.

Es ist geweissaget durch die liebe  
Propheten / das in den letzten tagen  
ein kurzes helles liecht des lebens  
komen solle / Welchs doch die Leute  
nicht allein verachten / sondern  
auch

auch eben darumb die Lerer/welche  
mit solchem liecht für iuen erschei-  
nen / schendlich hassen / verlestern/  
vnd gleich Schuchwische daraus  
machen werden / *præ abundantia Cr-*  
*nimietate impietatis ac malitie.* Dar-  
umb so sol vns dis nicht wunder  
thun/wenns geschicht / wir sollens  
auch Gott nicht mit weinenden au-  
gen klagen / Den er weis es vor hin  
wol / vnd er wirds zu seiner zeit wol  
finden. Es heist so / Je heller liecht /  
je blinder Leute. Je getrewer Hir-  
te / je mutwilliger vnd vndanckba-  
rer Schaffe. Aber je grösser Sün-  
de / je scharffer rute. Denn solch we-  
sen thut Gott herzlich weh / vnd  
viel weher / als es vns nimmermehr  
thun kan.

Weil ich mich den aber schuldig  
erkenne / benebenst andern fromen

A v ge.

getrewen Lerern / die fürnembsten  
Artickeln vnser Christlichen Keli-  
gion zu vernewern / erkleren / vom  
schlamm des Bapsthum zu purgi-  
ren / auszubreiten / vnd zu erhalten /  
Vnd aber des falles von mir nichts  
habe / sondern alles von Gott / Als  
neme ich mein Liechtlin / welches mir  
Gott gegeben hat / vnd trage es in  
heim / in demut / vnd herzlich  
darekhsagung / Wie man die primi-  
tias frugum im alten Testament im  
hat consecriren vnd offeriren müs-  
sen. Darnechst kome ich auch zu  
euch / aller liebster Herr Herbtman /  
vnd exhibire / ja dedicire euch das-  
selbige Schriffelin / welches newlich  
von mir durch Gottes gnade ist ge-  
schrieben worden / mit freundlicher  
bitte / wollet sein geringes ansehen  
nicht verschmichen. Denn ich weis  
es /

es/was jr von gelerten Leuten/ vnter  
welchen ich der geringste bin/  
vnd von iren gaben / so inen Gott  
verlihen / haltet. Ich hab auch  
nicht vergessen/was jr mir durch ei-  
nen guten Freund habt anmelden  
lassen/in meinen Studijs zu verfa-  
ren. Ich weis / wenn jr mich com-  
mendirt. Vnd bin noch eingedenck  
der wolthaten/ so mir von euch  
vber hoffnung reichlich sind erzei-  
get worden.

Sürnemlich aber thu ichs dar-  
umb/auff das meine liebe *labores, dulce  
& amari isti mei labores*, nebenst  
meiner Person/ vnter ewrer inspe-  
ction/schutz vnd schirm/in diesen ge-  
fährlichen zeiten / nechst Gott / des  
Diener jr seid/ein sicher geleite ha-  
ben mögen.

Ewer

Ewer Gestrengigkeit / ja ewre  
Weisheit / Gottseligkeit vnd gütig-  
keit / gehabe sich wol / vnd sey inner  
frölich in Christo / fürnemlich weil  
zu allen Gottes gaben auch ein ed-  
les / erbares / Gottseliges / vernünfft-  
tiges / fromes / freundliches Eheges-  
mal newlich hinzu gekommen ist.

Heute hab ich im Nazianzeno /  
*ex aureo carmine Cycnorum*, diese Ver-  
se gelesen:

*Periit mihi, Christe, dies hesternus.*

*Fac dies hodiernus mihi sit lucis dies.*

*Interim tu Gregori salutis memor esto.*

Solch einen frölichen tag / aus  
ewrem heil / ja solche fröliche tage  
wünsche ich euch vnd den ewren  
auch / vnd ein langes leben dazu.  
Soltwedel. Anno 91. 14. Martij.

Stephanus Prætorius.

Was



I.  
Was ist der ware  
Glaube?



Er ware Glaube /  
welchen Gott ansihet /  
oder welchen Gott fodert / ist ein herzlich  
vertrauē zu dem Herrn  
Jesu / das er sey des lebendigen Gottes Son / vnd vnser lieber  
Heyland / welcher aus grosser liebe / vmb  
vnser Sünde willen am Creuz gestorben /  
vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen von  
den toden erstanden ist.

Denn da der Herr Jesus S. Petrum  
fragte / Matthei am 18. was er von ihm  
hielte / antwortet vnd sprach er / Du bist  
Christus / des lebendigen Gottes Son.  
Darauff schlos der Herr / das er den rechten  
waren Glauben hette / auff welchen er  
forthin bauen wolte / nicht zwar des  
Papsts Kirche / sondern seine Kirche / so  
fest / das auch die pforten der Hellen / die  
aller mechtigsten Teufel / sie / vmb solchs  
Glaub

Glaubens willen/nicht oberweldigen sol-  
len.

Denn die Kirche/ die Gemeine Got-  
tes/das heilige werde Volck Gottes/hat  
keinen andern grund / ja keinen andern  
samen noch vrsprung / den nur allein den  
herklichen waren Glauben/das Christus  
Gottes heilwertiger Son sey. Wer an  
den Son Gottes gleubet / der ist schon wi-  
der geboren / vnd hat ein statlichs gezeug-  
nis vnd sigel / das er Gotte zustehe / vñ das  
er gehöre in die heilige versammlung / vnter  
die Kinder Gottes / vnd teil habe am  
Reich / das ist / an allen Himlischē gütern  
Gottes / vnd das er im heil so gegründet  
sey / das er für der eussersten macht des  
Teuffels wol bleiben solle.

S. Paulus bekennets auch / das dis-  
der einige ware seligmachende Glaube  
sey / in dem er spricht / zu Römern am 10.  
So man mit dem herzen gleubet / vnd  
mit dem munde bekennt / das Jesus der  
Herr sey / welchen Gott aufferweckt habe  
von den todten / so wird man selig.

Item / S. Johan. 1. Joh. 4. vnd 5.  
Wer da gleubet / das Jesus der Christ  
100/

sey/der ist aus Gott geboren/vnd in demselbigen wonet Gott/vnd er in jm.

Vnd Doctor Martinus Lutherus schreibt/ Tom. 4. V Vit. fol. 311. Das dis der einige ware Glaube sey / wenn man den Apostolischen oder Christlichen Glauben mit hers vnd munde betet vnd spricht: Ich glaube an Jesum Christum/Gottes eingeboren Son/vnsern Herrn/empfangen von dem heiligen Geist/ geboren von der Jungfrauen Maria / etc. Die wort Lutheri sind diese: Es ist fürwar ein wunderbarlich ding/ das die Erlösung vnser halben so leicht sol zugehen / vnd solch trefflich gros werck ausgericht sol werden/ allein durchs Wort / vnd Glauben/ so daran henger. Denn es sol nicht Menschliche hülffe dazu komen/ sondern nur allein das Wort / das wir hie sprechen/ Ich glaube an Jesum Christum/für mich empfangen/ geboren/ gecreuziget/ gestorben/begraben/aufferstandē/welchs so zu rechnen auch die Kinder in der Wiegen können / Damit sol solch trefflich werck ausgerichtet werden / das wir das durch newe/reine/ gerechte vñ angenehme  
Creaturen

Creaturen sein sollen / welchen Gott nach  
dem sterben wil den Himmel geben. So  
ferne Lutherus.

Derwegen / wo nun solcher Glaube  
ist / oder wer solchen Glauben hat / der  
wisse auff's sicherste / das er den waren sel-  
igmachenden Glauben habe / Vnd sey  
nu hinfort des Glaubens halber unbes-  
kummert. Denn es ist kein ander Glaube  
den Menschen gegeben / dadurch sie köns-  
nen selig werden / denn nur allein der  
schlechte einfeltige Glaube des herkens  
an Jesum Christum / das er Gottes Son /  
vnd vnser lieber Heyland sey. Je einfelti-  
ger einer dis gleybet / je bessern Glauben  
er hat / vnd je neher er dem heil ist. Einen  
solchen Menschen hat Gott angesehen  
mit den augen seiner liebe vnd trewe / vnd  
hat jm das beste kleind gescheneckt. Er  
hat jm gescheneckt die Wurzel vnd den  
Bawm des lebens / Ewiglich hat er jm  
auserwelet. Vñ ein solcher Mensch mag  
auch wol frolocken / vnd Gott dancken.

Zum Andern wisse auch ein solcher  
glaubiger / das er nu ein Conuersus sey /  
das ist / warhafftiglich bekeret. Denn die  
einige

einige ware bekerung steht im Glauben  
an Christum / Wie S. Petrus bezuget /  
1. Pet. 2. Ihr waret weiland wie die irren-  
de Schafe / Aber nun seid jr bekeret zu  
dem Hirten vnd Bischoffe ewrer Seelen.

Dieses erwehne ich notwendiger weis-  
se darumb / denn es sind viel Leute / vnd  
zwar nicht geringe Leute / in diesem fals-  
schen wohn ersoffen / das sie noch nicht be-  
keret sein / weil sie noch Sünde haben / ob  
sie gleich an Christum glauben / D / ges-  
dencken sie / wenn wiltu dich auch ein mal  
recht bekeren ?

Vnd weil sie sich an irem leben selbs  
so ergern / so werden sie durch diese ges-  
dancken abgehalten von dem vertrauen  
der gnaden Gottes / ja von allen verheis-  
sungen des Euangelij. Sie nemen sich  
keines trosts an / sondern lassen alles für  
über gehn / Denn sie sind noch nicht beke-  
ret. Vnter allen schalckheiten des Teu-  
fels ist diese nicht die geringste. Vnd ent-  
stehet solche blödigkeit fürnemlich aus  
dem Eettersgeschrey der rauhen Prophe-  
ten / welche selbs nicht wissen was sie sa-  
gen / vnd auch nicht thun was sie leren.

**B**

Nun

Nun ist's wol war / ja es ist zumal billig  
vnd recht / das ein newer Mensch / welcher  
nun in einem neuen Himlischen Göttli-  
chen stande ist / oder Gottes Kind ist / sich  
durch den Geist der Widergeburt vnd er-  
newrung / teglich mehr vnd mehr reini-  
gen von der anflebenden Sünde / vñ dem  
leben Gottes jmer neher vñ neher komen  
solle / Denn Gott hat vns warlich nicht  
beruffen zur unreinigkeit vnd ungerech-  
tigkeit / sondern zur reinigkeit vnd gerech-  
tigkeit / Aber da gleich des fals bey den  
lieben Gottes Kindern noch etwas verseu-  
met würde / das sie sich so bald nicht er-  
muntern könten / vom schlaff ihrer Sün-  
den / oder es bliebe noch vnuolkomenheit  
bey jnen / Wie denn wol bleiben wird / so  
lang wir hie leben / So sol man darumb  
gleichwol an der waren bekerung nicht  
zweiffeln / noch sich darumb für unbekert  
halten / Sondern mitten in der eussersten  
schwachheit sol man sich für einen waren  
bekerten Christen halten / vmb des Glau-  
bens Christi willen / welcher Glaube alles  
in allen ist / vnd den Menschen für Gott  
recht new / vnd thewer macht. Denn wie  
ge

gesagt / vnd aus S. Petro bewert / der  
Glaube an Christum ist die einige ware  
bekerung / welche für Gott gilt.

Hieher gehören die edlen thewren  
Sprüche Lutheri / welche mir ein mal ein  
feiner alter gelehrter Man gezeiget hat.

In der Kirchenpostill / am tage der  
Kirchweihung / fol. 66. Wenn das ge-  
schrey ausgehet / das Reich der Himmel ist  
nahe herben gekommen / bessert euch / da  
hat der Mensch seine zuflucht zu seinen  
werckē / Aber er richtet nichts damit aus /  
er bleibet vnstet wie vor. Denn die werckē  
stillen das Gewissen nicht / machen auch  
keinen friede im herzen. Wen aber Chris-  
tus der Heyland vnd Friedefürst kömpt /  
vnd der Glaube sich fest daran helt / da  
höret der vnfriede auff / vñ die pforten der  
Hellen mügen solchs Gewissen nicht  
vberweldigen.

Ibid. am Sonntag nach Ostern / fol.  
36. Wen du die schöneste frucht werest / so  
die Menschliche natur tragen kan / So  
kanstu doch Gottes Reich nicht sehen / du  
werdest den gar ein ander Mensch / von  
neuen geboren. Das wirstu aber selbs  
B ij nicht

nicht anfahen mit deinen gedanken vnd  
krefften / Den du kanst dich freylich nicht  
anders machen / als du schon geboren bist  
von Vater vnd Mutter / Sondern Gott  
mus es in dir anfahen / vnd seinen samen  
dazu geben / nemlich sein Wort / dadurch  
der heilige Geist in dir wircke / das du mit  
dem Glaubē daran hangest. Hörestu das  
Euangelion von Christo / vnd glaubest  
demselbigen von herze / so bistu von Gott  
empfangen vnd geboren / bist eine neue  
felige Creatur / vnd kanst die Welt / das  
ist den Teufel mit aller seiner gewalt  
vberwinden.

Ibid. Wintertheil / fol. 14. Das Euang-  
gelion beferet die Menschen zu Christo /  
vnd sonst zu niemand. Darumb lest er  
auch das Euangelion ausgehen / vnd sey-  
det Prediger / das er dadurch vns alle zu  
sich zihē / das wir in erkennen / wie er ge-  
sagt / Ioan. 12. Wenn ich erhaben werde /  
wil ich sie alle zu mir zihen.

Dieser getrewer vnterricht / von wa-  
rer beferung hoffe ich / sol vielen verstein-  
digen lieb sein / fürnemlich den blöden vñ  
verirreten Scheslin / welche für jren sün-  
den



den vnd vnbusfertigkeit nicht wol haben  
schlafen / ja sich keines Euangelischen  
trosts annemen können. Diese werden /  
hoffe ich / ein herz fassen / vnd sich nun  
mehr für bekert halten. Jedoch / das sie  
nicht abelassen / durch ein tieffes seuffzen  
zu Gott / vnd durch hülffe des heiligen  
Geistes / jr sündliches leben zu bessern.

## II.

### Was wircket der ware Glaube?

**E**s wircket grosse vner-  
hörte dinge / die keinem Für-  
sten dieser Welt / das ist / kei-  
nem hochgelerten Socrati /  
Platoni / Aristoteli / Por-  
phyrio nie ins herz komen sind / nemlich  
salutem, heil vnd seligkeit / Wie die war-  
heit vnd das leben spricht / Marci 16.  
Wer da gleubet der wird selig.

Es ist aber das wort salus, in allen  
Sprachen / gar ein reichs vñ gewaltiges  
wort / welchs viel viel in sich begreiffet /

W iij

fürnemo

fürnemlich aber die erfreyung von den  
Sünden/ Wie es der Engel Gottes selbs  
erkleret / Mat. 1. Das Kind sol Jesus  
heissen/ den es wird sein Volck selig oder  
frey machen von seinen Sünden.

Den so ist beschloffen im ewigen ra-  
te Gottes/ das da keine Sünde mehr sein  
solle/ wo der Glaube an Christum ist. Da  
sollen die Sünde dem Menschen nicht  
mehr zugerechnet werden / er habe irer  
auch so viel/ als er wolle/ Sondern er sol  
in dem ansehen bey Gott sein vñ bleiben/  
als sündige er nu nicht mehr/ Welchs ja  
ein herrlichs vnaussprechlichs Priuile-  
gium ist/ das vns nimer aus dem herzen  
komen sol.

Hicher gehören die thewren nachfol-  
genden Sprüchlin S. Pauli/ welche ein-  
nem jeden so bekand sein sollen / als die  
helle Sonne. Rom. 3. Wir sind allzumal  
Sünder/ vnd mangeln des rhumes / den  
wir für Gott haben solten/ Aber wir wer-  
den on verdienst gerecht/ aus seiner gna-  
de/ durch den Glauben an das Blut vns-  
ers Erlösers. Ob er sagen wolte / Ein  
gleubiger hat eben so wol Sünde/ als ein  
vngleu-

vnngleubiger/vñ da er sich gleich fürsihet/  
vñd in grosser furcht wandelt / so felt er  
doch gleichwol alle tage sieben mal / vñd  
kan sich nichts für Gott rhümen/den̄ nur  
allein seiner schwachheit. Aber die Sünde  
werden im nicht zugerechnet von Gott/  
wie er ausdrücklich schreibet/Rom. 4. vñ  
2. Cor. 5. das dem Gleubigen keine Sün-  
de von Gott zugerechnet werden / Son-  
dern er ist für den augen Gottes / als ein  
heiliger reiner Engel/welcher nie von kei-  
ner Sünde gewust hat. Den̄ der Glaube  
nimpt der Sünden ire krafft/vñd schaffet  
das Sünde/ nicht Sünde sey. Sie ver-  
wandelt die Sünde gleich in Gerechtig-  
keit/vñd macht/ das die Sünde nicht als  
lein vnshedlich oder vnuerdamlich sey/  
sondern das sie für Gott lieblich vñd wols-  
riechend sey/ wie der Prophet Esaia am  
40. spricht: Iniquitas ierosolymæ acce-  
pta, seu acceptabilis facta est iehouæ:  
Die Sünde Jerusalem ist Gotte ange-  
nem worden. Summa/ Der Glaube ist  
ein solcher glantz/ welcher alle scheden eis-  
nes jeden Menschen bedecket / vñd für  
welchem Gott keine Sünde mehr sehn/  
D iiii richs

richten noch straffen wil/ Wie obgenan-  
ter Prophet am 11. Capitel spricht / Er  
wird nicht richten/nach dem seine augen  
sehn.

Gal. 2. Weil wir wissen / das der  
Mensch durch des Gesetzes werck nicht  
gerecht wird / sondern durch den Glauben  
an Jesum Christ / So glauben wir auch  
an Christum Jesum / auff das wir gerecht  
werden durch den Glauben an Christum /  
vnd nicht durch des Gesetzes werck. Das  
ist / wer an Christum gleubet / der thut  
eben so viel / ja auch mehr / als wenn er das  
ganze Gesetz hielte / vnd alle seine werck  
thete. Denn nicht die werck des Gesetzes /  
sondern der Glaube an Christum sol den  
Menschen gerecht machen / Des vnd kein  
anders.

Eph. 2. Aus gnade seid jr selig wor-  
den / durch den Glauben / das ist / wie ers  
selber erkleret / Ephes. 1. Wir haben die  
erlösung durch sein Blut / nemlich / die  
vergebung der Sünde / nach dem reich-  
thum seiner gnade / welche vns reichlich  
widerfaren ist. Hie stehe stille / vnd mercke  
eins. Vergabung der Sünde haben / heist  
für

für Gott gerechte sein / also / das er uns  
umb keiner Sünde willen mehr wolle bez  
schuldigen / noch verdammen / vñ das wir  
uns auch der Sünde halber nicht mehr  
sollen betrüben / viel weniger darauff ges  
dencken / wie wir derselben durch vnser  
fürnemen vnd thun allererst wollen los  
werden. Denn was vergeben ist / das ist  
vergeben. Gott schercket nicht / weñ er eis  
nem Sünde vergibt / oder weñ er einen er  
freiet von Sünden. Er wil nicht / das der  
hinlauffe / vnd andere erfreyung am an  
dern ort suche / Wie im Papsthum ge  
schehen ist / vnd noch teglich von vielen  
geschicht.

Weil aber die Schrifte von den gleus  
bigen vnd getaufften also redet / das sie  
schon selig / oder rein von sünden gewors  
den sein: so sollen sie solche *lanct a tempo  
ra* mit besonderm vleis anmercken. Denn  
viel daran gelegen ist / ob ein ding gesche  
hen sey / oder noch geschehen solle / Wie  
dann auch hievon die Juristen eine sons  
derliche *cautelam* haben / im Buch / de  
*verborum & rerum significat: Necessari  
um est nobis scire, magnum esse discrim*

B v

men

men inter tempus præteritum & futu-  
rum: & verba præterita, non solum tem-  
pus præteritum, sed etiam præsens signi-  
ficare, hoc est, perpetuam continuatio-  
nem, Vt Troia est capta, Lucius Titius est  
solutus ab obligatione. Hic enim verbum  
solutus non solum præteriti temporis  
significationem habet, sed etiam præsen-  
tis. Ist Lucius Titius frey / so darff er  
nicht frey werden. Ist er aber erfreiet / so  
ist er noch frey / vnd sol auch frey bleiben  
ewiglich.

Hie mus ich eines setzen / welchs ich ge-  
höret habe in meiner jugend / in schola  
Heliopolitana, von meinem lieben Præ-  
ceptore, da er vns erklerete den Spruch  
S. Pauli / Tito 3. Gott hat vns selig ge-  
macht. Lieben Kindelin / mercket ja dis  
wörtlin wol / Gott hat vns selig ge-  
macht. Denn es sind viel Leute / welche  
nicht gleubē / das sie hie auff Erden schon  
selig sein / Sondern gedencen imer / für-  
nemlich aber in jenem leben allererst selig  
zu werden. Ach / sprechen sie / Möchte ich  
doch wol sterben / vñ in den Himmel komen.  
Denn im Himmel würde ich entschuldiget  
werden / da würde ich Gottes Kind wer-  
den /

- den/ da würde ich den heiligen Geist vnd  
- das ewige leben empfangen. Ursach ist  
die/ Den sie geben nicht achtung auff die  
guldene tempora, sprach er/ praesentia vñ  
tura, Lesen die Schrifft/ wie die Non-  
nen den Psalter. Item/ sie verstehens  
nicht/ was die seligmachung sey/ vnd wie  
sie zugehe. Sie ergern sich auch daran/  
das die seligkeit an vns noch der zeit nicht  
hell leuchtet/ gleich wie sie leuchten wird  
an jenem tage / vnd das wir noch vielen  
Sünden / jamer vnd dem Tode vnter-  
worffen sind. Aber dawider sollet jr dis  
wissen/ vnd auch von herzen glauben/ das  
jr hie schon auff Erden selig geworden  
seid/ in ewrer lieben Tauffe/ vnd auch see-  
lig bleiben sollet ewiglich / wofern jr an-  
ders nicht abfallet von Christo/ vnd etwa  
Arianer oder andere Gottlose Leute wer-  
det. Lieben Kindelin/ Wir sind schon se-  
lig/ Wir haben die vergebung/ Wir sind  
gerecht/ Wir sind Gottes Kinder/ Wir  
haben den heiligen Geist/ Vnd wir sitzen  
schon mit vnserm lieben Herrn Jesu  
Christo im Himmel/ vnd warten der offens-  
barung vnser seligkeit./ Gleich wie hies  
vorn

von vnser lieber Vater Lutherus eine  
schöne Predigt geschrieben hat/ in seiner  
Kirchenpostillen/ vber die Epistel am heil-  
ligen Christage. Dis ist/ lieben Kindelin/  
vnser einige weisheit/ vmb welcher wil-  
len wir Christen heissen. Dis ist der  
Christliche Glaube. Werdet jr solchs  
recht erkennen/ vnd auch fest glauben/ so  
werdet jr ewigen trost/ fried vnd freude in  
ewrem herzen haben. Darumb thut das/  
leset die edlen praesentia als sumus, habe-  
mus, vnd die gülden praeterita, als fecit,  
dedit, donauit sein zusamē: lernet sie aus-  
wendig: so werdet jr thesaurum incom-  
parabilem, einen thewren schatz haben: zu  
welchem ich euch gerne verhelffen wolte/  
wenn ich nur durch mein ermanen könnte.

D aber welch ein grosses vnd vber  
grosses ist das/ nemlich in einem solchen  
stande sein/ in welchem man frey ist von  
Sünden/ oder in welchem einem keine  
Sünde mehr zugerechnet werden? Was  
könnte jm doch einer höhers vnd bessers  
wünschen? Hoc donum maius est omni  
voto & gaudio. Nam libertas incompara-  
bilis res est. Wenn ein solch Land / oder  
eine



eine solche Welt vorhanden were/ da dis  
geschehe/ solte man billich auff nadel spis  
zen dahin kriechen. Denn wo keine sünde  
ist/ da ist auch kein böses Gewissen / kein  
zorn/ keine flüche/ kein Teufel/ kein Tod/  
keine verdammis / Wie S. Paulus  
spricht zum Römern am 8. So ist nu  
nichts verdammlichs an den lieben Gleubis  
gen/ welche in Christo Jesu sind. Denn  
aus was ursachen wolte Gott mit dem  
zörnen/ in verfluchen/ straffen/ tödten vñ  
verdammn/ welchem er selbs die Sünde  
vergeben hat / vnd nicht zurechnen wil?  
Für einem solchen Heiligen mus ja aller  
zorn/ alle flüche/ alle straffen/ der Tod vñ  
die ewige verdammis zerschmelzen / wie  
der Schnee für der Sonnen zerschmelz  
et? Wie S. Paulus bezeuget/ Rom. 8.  
Wer wil die beschuldigen? Wer wil die  
verdammn/ welche Gott der Herr selber  
Sündelos gemacht hat / Sie sein gleich  
von natur so ungerecht/ als sie jmer wol  
ten/ so sollē sie dennoch für Gott gerecht/  
untadelich/ vnd vnuerdammlich sein. Wer  
sie tadelt vñ verdampft/ der sol Gott selbs  
tadeln vnd verdammn. O welch ein trost  
ist

ist in der imputation begrabene Quanta  
rosa in quantulo folliculo?

Im Propheten Esaia am 40. Capitel spricht Gott / Redet mit Jerusalem freundlich / vnd sprecht zu jr / das ire missethat mit Gott versünet / oder Gotte angenehmen worden sey. Loquamini ad cor Ierusalem, & clamate ad eam: quia nimis accepta seu acceptabilis facta est iniquitas eius. Sind vber alle masse schöne tröstliche wort / welcher ich mich nicht satt verwundern kan. Denn ob gleich ein gläubiger Christ nicht allwege ins schwarze trifft / so hat dennoch gleichwol Gott der Herr ein herrlichs wolgefallen beide an seiner person / vnd auch an seinen wercken. Der wille ist stets gut / ob gleich das vollenbringen nicht allwege nachfolget. Das böse aber weis Gott sein zu drehen / vñ den seinen zum besten zu wenden. Es mus stets dadurch etwas guts ausgerichtet werden / es treffe auch wen es wolle. Denn wir reden hie von den hochgebenedeyten Christen / vnd nicht von Buecherten. Ja die felle müssen den gefallenenselbs zum besten dienen / wo nicht zur demut /

mut / jedoch zu mehrer fürsichtigkeit / ernst  
vnd euer. Summa / Alles was die Glaub  
bigen in Christo gedencen / reden vnd  
thun / das ist bey Gott eitel wolgefallen /  
Wie die Kirche aus dem munde der En  
gel singet / Ein wolgefallen Gott an vns  
hat. Woher denn auch die zeit des Glaub  
bens genennet wird / *Ex Razon / Tempus  
acceptum seu acceptabile*, eine liebe an  
geneme zeit / *Esa. 49. 2. Cor. 6.* darumb /  
das wir vnd alles vnser thun Gott dem  
Herrn sehr lieb / werd vnd angenehm ist / es  
scheine auch so fleglich als es wolle.

Dis ist ein hoher trost / ja das aller  
lieblichste / was da kan erdacht vnd ges  
redet werden. Vnd mag wol heissen /  
*loqui ad cor Ierusalem*. Aber die vnzeitli  
gen klugen Heiligen hören in vngerne.  
Denn sie folgern böses daraus / wie sie  
dañ pflegen aus allen tröstungen des heil  
ligen Euangelij. Die bösen wollen jmer  
böses thun / wenn sie das gute hören / Die  
verkerten aber deutē den trost auffß böse /  
vnd geben im schuld des bösen. Aber wie  
sol man im thun / Es ist Gottes Wort /  
welchs man öffentlich ausruffen vñ aus  
breiten

Breiten sol / Wie der Prophet spricht /  
Clamate ad eam. Ist den Verkertē nichts  
damit gedienet / so ist andern damit gedie-  
net / welcher herten zu weilen so betrübt  
vnd beschwert sind / das man inen kaum  
raten kan. Man mus sie stillen / wie die  
Kinder / vnd inen sagen / was sie gerne hö-  
ren. Liebes Kind / weine nicht / du hast wol  
gethan. Es ist Gottes wille also gewes-  
sen / Es wird etwas guts daraus erfolgē.  
Denn man kan doch eine betrübte vnd  
trostlose Seele nicht zu viel trösten / Sie  
begeret noch jmer mehr trosts / vnd wolte  
wol / das alles gut sein möchte / was sie je-  
mals gethan hat / Derwegen so mus  
man so reden.

Hieher gehöret das stücklin von einer  
Epistel / welche Lucilius Solinus / ein  
Geistreicher / woluersuchter vnd getrewer  
Diener Jesu Christi ein mal an mich ge-  
schrieben hat: Dis sind geheimnissen /  
welche man heimlich halten / vñ den So-  
phisten so wenig als den Hunden für-  
werffen sol. Denn höret dis ein Sophist /  
oder ein Werkheiliger / so schilt vñ flucht  
er / vnd spricht / Wir machen die Leute  
lass /

lass / ja wir geben inen vrsach zu sündi-  
gen. Vnd kan doch die Schrift nicht ges-  
endert werden / Den Esayas wird für den  
tollen vnheiligen Heiligen wol bleiben.  
Hörets aber ein Hund / oder eine Saw / so  
wil sie nichts guts thun / sondern sich im  
kot der Sünden welschen. Aber solchen  
hat Gott nichts geredt / wir predigen vnd  
schreiben auch solchen nichts / Sondern  
nur allein den armen blöden herten / wel-  
che sich für einem jeden wort / so aus irem  
munde geht / hefftig fürchten. Den diesen  
zartē Manbletlein kan man den trost des  
Euangelij nicht zu süsse machen / Ja dies-  
se sol man auch allein hiemit tröste. Das  
sündigen aber ist keinem erleubt / vnd kein  
verstendiger warer Heiliger nimet in  
auch für / auff solchen trost zu sündigen.  
Denn der samen der gerechtigkeit bleibet  
in im. Sündiget er aber wider seinē wil-  
len / so hat er hie trosts die fülle. Bene vale.

Was wollen wir viel sagen / Alle Sün-  
de werden auff einem hauffen von den  
Gleubigen genslich hinweg genommen / zu  
einem mal / oder auff einen tag / wie Zas-  
charias redet / Das sie nicht mehr zu sün-  
den /

E

den /

den / sondern ganz weg sein / Wie der  
Propheet Jeremia am 50. spricht: Zur  
selbigen zeit / vnd in denselbigen tagen  
wird man die missethat Israet suchen /  
aber es wird keine da sein. Denn das Blut  
des Sons Gottes heiliget oder reiniget  
die Gleubigen von allen sünden / 1. Joh. 1.  
vnd macht sie für Gott so rein / so seuber-  
lich / so schön vnd herrlich / als ein reines  
glas / ja als die liebe Sonne: das man von  
ihnen sagen mus / Volck one Sünde / oder  
unschuldig Volck. Wir sind durch das  
Blut Christi so gereiniget / das wir uns  
rühmen / vnd sprechen können / wir wissen  
von keiner Sünde. Keine Sünde kan  
nun mehr vnser Gewissen beschweren / vñ  
ober uns schmach führen / Denn der Herr  
hat auffgehoben die schmach von seinem  
Volck in allen Landen / Esaia am 25: in  
dem er die Sünde an seinem Volck getil-  
get hat / wie eine wolcke.

Vnd diese reinigung geschicht in der  
Taufe / wie S. Paulus bezeuget zum  
Ephesern am 5. Christus hat geliebet sei-  
ne Gemeine / vnd hat sie herrlich / das ist /  
wie ers selber erkläret / ganz rein vnd seub-  
berlich

berlich gemacht / das fein flecklin oder  
runklin der Sünden an jr vberblieben ist /  
welchs man / nach dem gericht des Euan-  
gelij / taddeln fönne. Mundicies Ecclesie  
est mundicies gloriosa. Die reinigkeit vñ  
seuberligkeit der Kirchen / ist eine herrli-  
che / das ist / eine newe / vnerhörte / vber-  
schwengliche / liebliche / berümpfte vnd  
wundersame reinigkeit vñ seuberligkeit /  
die man im Geist nicht sat anschawen /  
vnd darüber man sich nicht sat verwun-  
dern kan. Sonne vnd Mond werden sich  
schemen / sagt Esaias am 24. wenn der  
Herr den Berg Zion herrlich machen  
wird. Sie ist eine reinigkeit einer edlen  
vnd köstlichen Crystallen oder Jaspidis /  
wie in der Offenbarung Joannis am 21.  
Capitel steht. Similis Iaspidi crystalli-  
zonti. Denn eine Crystalle ist nicht allein  
ganz rein vnd seuberlich / wie ein reines  
Wasserlin / sondern ist auch liecht vñ hel-  
le / vñ dazu so schön vnd lieblich / das man  
sie nicht gnug anschawen / man sich irer  
auch nicht gnug verwundern kan. Ire  
reinigkeit ist eine schöne / liebliche vnd reiz-  
hende reinigkeit / welche einem die augen

wol erfüllet nach aller lust / aber das hertz  
nicht settiget. Inspirat sui amorem Ibe-  
ratoribus, wie Xenophon von den schö-  
nen schreibet / vnd wil stets angeschawet  
sein. Solch eine schöne Braut ist die liebe  
Kirche auch. Daher setzet S. Joannes  
obgenants orts / das die Stadt Gottes sey  
rein gold / vnd ein reiner edler gestein / an  
welcher Stadt die Engel Gottes ire lust  
schawen. Item / Cap. 7. Die glaubigen  
stehn für dem Thron vnd angesicht Got-  
tes / mit frölichen Palmzweigen / das ist  
mit frölichem hertzen / vnd prangen / oder  
exhibiren sich Gotte in irer schönheit.  
Denn sie haben ire Kleider weiß / helle ge-  
macht im Blute des Lambs. D wol dem  
Menschen / der sich so / in seiner neuen  
schönheit / durch einen waren Glauben /  
Gotte teglich exhibiren / das ist / darstellen  
vnd zeigen kan. Denn ob gleich die glau-  
bigen noch Sünde haben / dennoch so ken-  
net solche sünde Gott nicht mehr / sie sind  
für im getilget / sie sind nichts für im /  
durch die kressige reinigung der hochge-  
benedeiten Lauffe / welche kein Pericles  
sat rhümen kan.

Die



Die Tauffe ist so ein Göttliches / heiliges / hochgebenedeites / vnd krefftiges Wasser / das sie auff ein mal von dem gleubigen Menschen hinweg nimpt / alle seine Sünde / welche er sein lebenlang gedacht / geredt / vnd gethan hat / kleine vnd grosse / von seiner Mutter leibe an / bis in seine letzte grube / Wen derselbigen gleich mehr weren / als des Manassis / welcher die fürtreffligkeit seiner Sünde / wie Tertullianus redet / mit dem Sande des Meers verglichen hat. Den S. Paulus schreibt ausdrücklich / Tito am 3. das vns Gott selig / das ist / sündelos gemacht habe / durch die Tauffe / Vnd das wir das selbs widergeboren vnd newe herrliche Creaturen worden sein. New in der vns schuld / new in der gerechtigkeit / new in der kindschafft / new in Christo vñ in dem heiligen Geiste / new in der erbschafft des Himmels vñ des ewigen lebens. Item / wie schon droben erwehnet / zu Ephesern am 5. Christus hat vns herrlich gemacht / durch das Bad / vnd in solcher herrligkeit hat er vns exhibirt / das ist / fürgestellet / nicht allein der ganken heiligen Gemein

E iij ne /

ne/sondern im selbs/ das er seine lust tegs-  
lich an vns schawete/ Gleich wie die Röm-  
er ihre emancipatos vnd liberos aus  
gehets des Pratoris dem Römischē Volck  
ckte mussten öffentlich fürstellen / auff das  
sie also in irem neuen stande/ oder in irer  
neuen herrligkeit/dem ganken Volck be-  
kand würdē/ Wie aus dem 45. Buch Di-  
gestorum vnd octauo Codicis wol zu ers-  
ehen ist. Den dahin/ ad illam exhibitio-  
nem liberorum hat S. Paulus on zweif-  
el gesehen/wen er in seinen Episteln vom  
fürstellen oder darstellen geschrieben hat.

Daher ist's gekommen/das man den ge-  
taufften/nach der Tauffe vnd seligkeit/  
weisse vnd helle Kleider angezogen hat/  
zu bezeichnen/ das ihre Seelen nun gank  
rein vnd helle weren für Gott / Wie La-  
ctantius singet/ Fulgentes animas vestis  
quoq; candida signat. Das ist / Der ge-  
taufften Seelen sind so gank rein/das sie  
gleich von obermessiger vñ überschweng-  
licher reinigkeit helle leuchten / wie die  
helle klare Sonne/ja wie der Herr Chris-  
tus auff dem berg Thabor. Den daselbo  
er=

erschien die herrligkeit Jesu Christi/ vnd  
seiner lieben glieder.

Dionysius Areopagita, im Buch de  
Ecclesiastica hierarchia, cap 3 schreibt/  
Das man in primitiua Ecclesia die ges  
taufften gesalbet habe/ mit köstlichem vñ  
wolriechendem Balsam oder öle / zu bez  
deuten/ das sie nun für Gott köstlich vnd  
wolriechend worden weren. Den wer ges  
reiniget ist von allen seinen Sünden/ das  
er von grosser reinigkeit gienket / der ist  
warlich für Gott preciosus. thewr / vnd  
fragrans, wolriechend / wie eine Biöle  
oder Rose/ das Gott sein herz mit dem  
selbigen nicht gnugsam belüstigen kan.  
Denn Gott achtet keiner Biölen noch  
Rosen/ so da auff dem felde wachsen/ son  
dern nur des Glaubens/ vnd der Geistlich  
chen schönheit vnd wolriechendheit / mit  
welcher die gleubigen gezieret sind.

Die gleubigen sind/ *Dei pulchritudines  
fragrantissimæ*, an welchen er wolgefalle  
nen hat/ Wie S. Petrus spricht/ 1. Pet. 3.  
das der verborgen Mensch vnerruekt/  
das ist / rechtschaffen im Glauben / vnd  
sauber im Geist / für Gotte köstlich sey.

E iiii

Vnd

Vnd S. Paulus / 2. Cor. 2. Wir sind  
Gotte ein süßer geruch.

Im Symposio Xenophontis handeln  
gelerte Leute vnterandern vom lieblichen  
geruch. Callias spricht / er wolle seinen  
Gesten nicht allein gut essen vnd trincken  
fürtragen / vnd sie mit süßem Seitenspiel  
erquicken / sondern sie auch *ευωδία*, mit  
köstlichem Nardenwasser vnd Rosenwas-  
ser begiessen lassen. Darauff antwortet  
im Socrates / vñ sagt / Solches sey nicht  
not / Denn Menner sollen nicht riechen /  
wie Weiber / nach öle oder Balsam / son-  
dern nach erbarkeit vnd tugenden: *Viri  
olere debent honestatem & probitatem,  
καλογαστρίαν*. Wir Christe aber sollen nicht  
allein riechen nach edlen tugendē / sondern  
auch vnd fürnemlich nach dem waren  
Glauben vnd nach der seligkeit. Denn  
Glaube vnd seligkeit sind ein köstlicher  
Balsam für Gott. Dieser Balsam erfül-  
let mit seinem geruch den Himmel. Daher  
schreibt Dionysius obgenantes ortes /  
cap 3. *Vnguenti perfusio eum, qui miti-  
tus seu baptizatus est, fragrantem facit.*  
Cap. 6. *Cœlestes ac spirituales pulchritu-  
dines*



mangelts auch an/das vns diese fragrans  
pulchritudo, hoc ingenium nostrum decus,  
durch die Lerer nicht trewlich gnug fürs  
getragen / vnd ins hertz gebildet wird.  
Denn ich weis es/das an vielen ortern/  
dieser lere nie sey gedacht wordē: sondern  
das man nur allein fast allenthalben  
prechtiglich rede von vnserm thun vnd  
lassen/nicht aber von dem/was vns Gott  
durch seinen lieben Son gegeben hat.

### III.

Wie sol man sich nun  
solchs hohen trosts recht  
gebrauchen?

**A** Antwort / Wenn wir dis heil-  
same wort hören/nemlich/das wir  
gleubigē in der Tauffe rein/weis/  
helle/schön/vñ wolriechend worden sein/  
für Gott/vnd seinen heiligen Engeln/ so  
sollen wir darüber froh werden/die hende  
auffheben/vnd Gotte von herten für sol-  
che lere vnd trost dancken. Habe lob vnd  
danck / du fromer Gott / das wir solchs  
hören.

Hören. Ja/habe lob vnd danck / du fromer  
Gott / das wir solches haben. Denn S.  
Paulus wil / das wir liebe habē sollen zur  
warheit / 2. Thess. 2. Wir sollen nicht als  
lein diese lere anhören / sondern wir sollen  
sie mit liebe vnd lust anhören. Wir sollen  
darüber in vnserm herten frolocken vnd  
jauchzen. Den wir hören ja hie / was wir  
gerne hören / vnd warüber vnser Seelen  
lachen mügen. Wir sollē nicht thun / wie  
die thun / welche diese lere mit verbitter-  
ten herten anhören / die hute in die augen  
ziehen / vñ darüber sawr sehen. Wir sollen  
auch nicht Sewe werden / welchen die tres-  
ber dieser Welt viel lieber sind / als alles  
Seitenspiel aus dem Himmel. O wie fleis-  
sig sollen wir diese lere studiren vnd lern-  
nen. Mit ganzem ernst sollē wir vns dar-  
auff begeben / als auff die höchste weis-  
heit / Vnd Gott teglich anruffen vnd bits-  
ten / das wir durch seine gnade / in diesem  
erkentnis jmer völliger werdē / nach dem  
alter / vnd in der masse Jesu Christi. Den  
hie gilt es nicht / Kind sein / sondern ein  
Mañ sein. Wer aber diese lere verachtet /  
vnd wil sie nicht lernen / den wird Gott  
widere

widerumb verachten/ als einen fungum/  
vnd wird in auch richten vnd straffen/  
Wie Christus spricht / Joannis am 3.  
Das ist das gericht / das das liecht in die  
Welt gekommen ist / aber die Leute lieben  
mehr die finsternis / das ist / vnwissenheit /  
vnuerstand in Geistlichen sachen / als das  
liecht. Aller geis vn wucher wird ein mal  
in den Born fallen / vn mit grossen schau-  
den bestehen / weñ Gott examiniren vnd  
fragen wird / wie man sein Euangelion  
geliebet / vnd was man daraus gestudiret  
habe. Die Pharisaischen Feirkleider vnd  
guldene Gebüchlin werden vns alsdenn  
nicht entschuldigen.

Zum Andern / weñ wir solchen trost  
hören / so sollen wir vns dessen herzlich  
annemen / als vnser eigens / vnd in vns  
sein durch einen waren Glauben applici-  
ren / vnd vns gentslich on alles wancken  
darauff verlassen. Denn das man diese le-  
re verachtet / als ein geringes / das taug  
nicht / Das man sie aber in einen zweifel  
setzt / das taug viel weniger. Die lere ist  
an jr selbs warhafftig vn gewiss. So ge-  
wiss es ist / das Christus für vns gestor-  
ben /



ben/ vnd wir an in gleuben/ vnd getauffe  
sind/ so gewisse ist's auch/ das wir nun sel-  
tig sein. Denn Glaube vnd Tauffe sind  
nicht one seligkeit / gleich wie das feur  
nicht ist one hitze. Die Schrifft müste  
sonst falsch sein. Wir sollen hie gute Dis-  
alectici werden/ vnd also argumentiren :

Wer an Jesum Christum gleubet vñ  
getaufft ist/ der ist für Gott rein/helle vnd  
wolriechend.

Ich gleube an Jesum Christum/ das  
er Gottes Son/vnd mein lieber Heiland  
sey/ vnd bin getaufft.

Derwegē so bin ich auch für mein pers-  
son rein/ helle vnd wolriechend.

So wolte es Gott/das wir so schliessen  
möchten/vnd zwar im Griste/ von grund  
vnser's herzen / Was würden wir durch  
solchen Glauben für so selige Leute sein.  
Aber ich weis doch nicht / wie es kömpt/  
in aller Welt/ das die Leute in diesen sa-  
chen so vbel ratiociniren können. In an-  
dern dingen sind sie geschickt genug/ Aber  
hie tügen sie nichts. Das macht der Teuf-  
fel / der leßt nicht zu / das sie sich solchs  
trosts annemen/ vnd inen denselbigen ap-  
pliciren.

pliciren. Daher geschichts/ das ein jeder  
sein lebenslang im irrthumb / vnd gesuch  
seines heils bleibet / gerade als were kein  
heil noch keinem gegeben/ Vnd das man  
zuleufft/nase vnd maul auffsperrt/ weiß  
einer kömpt vnd fürgibt / Er wolle den  
Leuten zeigen den rechten weg zur selig-  
keit.

Zum Dritten sollen wir vns solcher  
hohen gaben/nemlich vnsers heils/ her-  
lich erfreuen / Gleich wie sich alle liebe  
Gottes Heiligen/zuvor aus Esaias/S.  
Paulus/ vnd Maria ires heils erfreuet  
haben.

Esaias singet vnd spricht/ im 61. Capitel/  
Meine Seele ist frölich in meinem  
Gott / Denn er hat mich angezogen mit  
Kleidern des heils.

S. Paulus / 2. Cor. 6. Wir sind als die  
trawrigen / aber allezeit frölich.

Maria / Luc. 1. Mein Geist freut  
sich Gottes meines Heylandes.

Denn was kan doch einem köstlicher  
vnd lieblicher widerfahren / als frey sein  
von Sünden/fürnemlich/weil diese frey-  
heit auch andere freyheiten mit sich bringet

getz Denn wo keine sünde ist / da ist auch  
kein zorn / noch Tod / Wie die Kirche singt  
get / Er hat die Sünde abgethan / damit  
dem Tode genommen / all sein recht vnd  
seine gewalt / Es bleibet nur des Todes  
gestalt / Den stachel hat er verloren. Ha-  
ben sich die Griechen / von wegen ihrer  
freyheit / so inen der Römer Quintius  
gegeben vnd verkündiget hat / so hoch ges-  
frewet / das sie den Himmel mit schalle ers-  
füllet / wie Valerius schreibt / vnd das  
von solchem gedöne die Raben auff die  
Erde gefallen sind / Wie viel mehr sollen  
wir vns vnser Geistlichen freyheit mit  
schalle erfrewen.

Hieher gehören alle vermanungen zur  
Geistlichen freude / beide im alten vnd  
newen Testament / welcher sehr viel sind.

David spricht im 51. Psalm / Entsün-  
dige mich mit Isopen / das ich rein wer-  
de / auff das die gebeine frölich werden /  
die du zerschlagen hast.

Vnd im 68. Psalm : Die Gerechten  
müssen sich frewen vnd frölich sein für  
Gott / vnd von herzen sich frewen.

Esaiæ

Esai. am 35. Die Erlöseten des Herrn  
werden wider komen / vnd gen Zion koe-  
men mit jauchzen. Ewige freude wird  
vber irem heubte sein. Freude vnd wonne  
werden sie ergreiffen / vnd schmerz vnd  
seuffzen wird weg müssen.

S. Paulus / Phil. 4. Freuet euch im  
Herrn allewege / vnd abermal sage ich /  
Freuet euch.

Die erlöseten des Herrn sollen leben  
in conuiuio magno & perpetuo, in einem  
steten wolleben. Ir ganzes leben sol eitel  
freude vnd wonne sein. Sie sollē sich selbs  
in freude vnd wonne führen. Vnd wie sie  
es wollen dort halten / also sollen sie es hie  
anfahen. Denn eben darumb sind sie ges-  
reiniget von iren Sünden / das sie dauon  
nicht mehr sollen beschwerte vnd trawri-  
ge Gewissen haben / sondern sich der new-  
en vnschuld frewē / Sie sollen Engelische  
angefichter haben / vnd mitten im Para-  
dise leben. Ihr herz / augen / zunge / vnd  
alle glieder sollē stets triumphiren. Vnd  
ob sie gleich noch mit Christo in der Wü-  
sten mitten vnter den grausamen Thie-  
ren leben / auch armut / franckheiten vnd  
ander

andere nöte leiden müssen / So sol doch  
dis alles die freude jres herzen nicht zer-  
stören / Sondern die freude sol in jnen  
walten. Denn die freude des heils ist jr le-  
ben/ vnd jr langes leben / ja das Reich  
Gottes dazu / welchs Gott in jnen wil  
ganz / vnerrückt / vnd vnuerbrochen  
haben. Aller Welt leiden ist nicht werd  
der herrligkeit / mit welcher sie schon ges-  
zieret sind / vnd welche auch ein mal für  
aller Creaturn augen sol auffgedeckt  
werden. Aber solche stete freude / aus dem  
heil / im herzen haben / ist eine frucht vnd  
werck des heiligen Geistes / welcher dar-  
umb wil fleissig ersucht vnd erbeten sein.

Hie spricht nu eine arme verführte seele:

Wer Sünde thut wider sein Gewis-  
sen / der leidet Schiffbruch an seinem heil.

Ich armer habe gestern vnd heut leider  
Sünde gethan wider mein Gewissen.

Derwegen so habe ich Schiffbruch ge-  
nomen an meinem heil / Das ist / ich habe  
mein heil verloren.

Wie kan ich denn nun frölich sein?

Sol ichs aber wider sündē / so mus ichs  
suchen in meiner busse / Das ist in meines

D

reue

reue vnd Glauben / Denn so werde ich  
von allen geleret.

Antwort.

Mein lieber Christ / Wer Sünde thut  
wider sein Gewissen / der thut ja nicht  
recht. Denn er vbergeht die hohen Gebote  
seines Gottes / vnd verdienet auch damit  
gebürliche veterliche straffe. Vnd were  
besser / das kein Christ wider sein gewissen  
sein lebenslang sündigte. Aber dennoch  
verleuret hiemit ein Christ / das ist / ein  
glaubiger vnd getauffter / sein heil nicht.  
Denn Gott gibt seinen lieben auserwählten  
ein ewiges vnvergenglichs heil / auff das  
sie daraus einen ewigen vnvergenglichen  
trost / wider ire tegliche gebrechen vn felle  
schöpffen / vnd in Heusern des ewigen  
friedes wonen sollen.

Dies bezeuget Gott der Herr selber /  
mit seinem heiligen warhafftigē munde /  
Esaia am 51. Capitel / da er also spricht :  
Der Himmel wird wie ein rauch vergehn /  
vnd die Erde wie ein kleid / Aber mein heil  
bleibet ewiglich. Item S. Paulus / zum  
Römern am 8. Capitel: So ist nu nichts  
verdänilichs an denen / welche in Christo  
Jesu

Jesu sind. Vñ wie ist's auch möglich / das  
Sünde einen gläubigen verdammen sol-  
te? Sintemal da keine Sünde ist / wo  
Glaube ist. Der Glaube / spricht S. Petrus  
/ Actor. 15. reiniget des Menschen  
herz / ja den ganken Menschen von allen  
Sünden. Gleich wie die sündlichen ges-  
danken / lüste / zuneigungē / gesüchē / wör-  
ter vnd wercke das herz / ja den ganken  
Menschen verunreinigen / vñ gleich stin-  
ckend machen / Mathei 15. Marci 7. also  
machtet der Glaube das herz vñ den gan-  
zen Menschen widerumb rein vñ wolrie-  
chend / fürnemlich / wo die liebe Tauffe das  
zu kömpt. Denn des Glaubens eigens-  
schafft ist / reinigen / weis vnd helle ma-  
chen / was unrein / schwarz vnd tuncel  
war. Vnd ob gleich die Sünde gros ist /  
so ist des Glaubens krafft noch grösser.  
Item / ob der Sünde viel ist / so ist viel  
mehr krafft bey dem Glauben. Alle sün-  
de auff Erden können nicht ein einiges  
sündlin vom Glauben auffwegen / ich ge-  
schweige oberwegen. Ist noch Sünde da /  
wo der Glaube ist / so ist der Glaube ein  
Diener der Sünden / vnd nicht der Ge-

D ij

rechtig

rechtigkeit / Wie S. Paulus von Christo  
vñ dem Glauben gar meisterlich schleust /  
Gal. 2. Und wie kan die seligkeit bestehē /  
wo man nachgibt / das verdäulliche sün-  
de da sey / wo der Glaube ist. Denn seligs-  
keit ist ja nichts anders / den wegnemung  
der Sünde vñ der verdammis. Kan einer  
zugleich gerecht / vñ auch ein verdampfer  
Sünder sein? Der Glaube ist ein verzeh-  
rendes feur / welchs genzlich verschlinget  
alle Sünde / wie stoppel / das am Menschē  
für Gott nichts vberbleibet den ettel lieb-  
liche reinigkeit. Des Glaubens rham ist /  
Sünde vom Menschen zu vertreiben wie  
die Sonne einen nebel vertreibt. Die sün-  
de mus dem Glauben weichē / wie ein klei-  
nes wöcklin der Sonnen weichen mus.  
Aller Welt Sünde sind gegen dem Glau-  
ben wie ein kleines butströpf lin / gegen  
dem grossen Mittelmeer / welchs man  
Atlanticum nennet.

Solte die Sünde dem heil wehren /  
wie könnte doch das heil jemals zu vns kom-  
men? Denn wir sind ja nimmer one sünde.  
Darumb wird vns das heil gegebē / durch  
den Glauben / auff das die Sünde / welche  
verhan-



verhanden sind / auffhören / vnd vns nicht  
mehr zugerechnet werden. Sie werden  
durch den Glaubē von vns hinweg genoz-  
men / auff das sie vns am heil nicht hina-  
dern sollen. Deñ hetten wir keine Sünde /  
so bedürfften wir auch keines Glaubens /  
vnd keiner vergebung. Summa / Wo die  
Sünde mechtig vnd wichtig ist / da ist die  
gnade noch mechtiger vnd wichtiger /  
Rom. 5. Gott ist reicher von gnade vns  
die Sünde durch den Glauben vnd Taufe  
zu vergeben / Als wir sind mit vnsern  
sünden vngnade vnd vnheil zu verdienen /  
Ja des Glaubens eigen vnd fürnehmstes  
reich vnd gewalt ist / rechte grosse vnges-  
chwere Sünde an vns zu verschlingen.

Hieher gehöret der thewre Spruch Lutheri / Galat. 5. welcher nicht allein vns  
ferm bi gden herken / vñ dem eingeben des  
Teufels / sondern auch den Sophisten vñ  
Papisten sol fürgehalten werden / zur zeit  
der anfechtung / weñ diese feinde streiten /  
vnd mit dem heil hinweg wollen. Pernici-  
osus est Sophistarum error, qui peccata  
distinguunt penes substantiam facti, non  
penes personam, Qui credit idem & æquē  
magnum peccatum haber, ut incredulus.

Credenti tamen condonatur & non imputatur. Incredulo retinetur & imputatur. Huic veniale, illi mortale est. Non propter differentiam peccatorum, sed personarum.

Ibid. Omne peccatum, quod ad substantiam facti attinet, est mortale. Quod autem credenti non est mortale, fit propter Christum propitiatorem, qui peccatum sua morte expiavit. Non credenti in Christum, non solum omnia peccata mortalia sunt, sed etiam bona ipsius opera peccata sunt.

Das ist/ Die Gleubigen haben keine Todsünde/ oder verdämlliche sünde/ sondern nur allein die Ungleubigen. Vnd ist nicht not/ das man die gleubigen Gewissen/welche one das zart vñ erschrocken genug sind / mit solchen distinctionibus verwirre/betrübe vnd schrecke.

Den haben sie noch verdämlliche sünde/ So ist Christus vergeblich gestorben/ vnd sie gleuben vergeblich/ vnd sind auch vergeblich getaufft. Es were denn sache/ sie hetten sich dem Teufel vnd allen lastern gantzlich ergeben.

Belanget die busse oder reue / soltu wissen/das sie keine neue gnade oder vergebung

gebung verdiene. Sie sol wol da sein / wo  
sünde begangē ist / ja sie ist gewisslich da /  
ehe man jr botē schickt / Aber sie verdient  
nichts. Denn Gott schenckt den gleubigen  
vnd getaufften das heil aus gnadē / on jr  
verdienst / durch das blut des heiligen  
Lambs / seines geliebten Sons / welcher  
allein ist der ware Büßer vnser Sünde /  
Wie S. Paulus bezeuget / Tit. 3. da er  
spricht / Gott hat vns selig gemacht / nicht  
durch die werck / die wir gethan hatten.  
Item / Rom. 3. Sondern durch das Blut  
seines Sons / welchen er fürgestellet hat  
zu einem Gnadenthron. Denn könten wir  
vns das heil / oder die reinigung verdienen  
mit vnser rewe / wie man im Babstun̄ ges  
leret hat / vñ noch nicht auffhöret zu lerē /  
Wozu bedürfften wir der grossen angst /  
des schweisses vnd des bluts Jesu Christi?  
Es heist ja so / Esaiæ am 53. Die straffe  
ligt auff jm / auff das wir friede hetten.

Darumb ist ein schendlicher irrthum̄ /  
wenn man die sache beim liecht besihet /  
sich vnterstehn seine sünde selbs zu büßē /  
Wie meisterlich auch dauon die Sophis  
ten reden können. Lutherus schreibt vber

D iiii den

den 51. Psalm / Es ist eine gewliche Gots  
teslesterüg / das sich ein Mensch auff sein  
eigen verdienst / vnd nicht auff das ver  
dienst vnsern lieben Herrn Jesu Christi  
verlesset. Vnd solche Lesterer vnd zutres  
ter des thewren Bluts Jesu Christi wil  
Gott nicht vnschuldig haltē wie S. Pau  
lus zum Ebreern schreibt am 10. Capitel.

Wir haben eine busse / welche vns von  
den Sünden geholffen / vnd mit Gott ver  
sünet hat / nemlich die busse Jesu Christi /  
in seinem gehorsam vñ blute gegründet.  
Diese busse ist himlisch vñ Göttlich. Sie  
ist volständig / ja oberwichtig. Sie hat als  
lein die krafft vnd ehre / das sie hinweg ne  
me die sünde der Welt / Wie S. Joannes  
schreibt / Das Blut Jesu Christi macht  
vns rein von allen Sünden.

Lutherus, Tom 3. 1en fol 386. Nulla  
solutra poena satisfacit, ne quidem pro mi  
nimo peccato: sed unius Christi supplici  
um pro omnium peccatis satis fecit.

Tom 4. fol. 394. Contritio, etiam cum  
summa & perfectissima est, tamen respe  
spectu iustitiae, est infirmum quiddam,  
imò merum nihil, quo neq̄ meremur ali  
quid, neq̄ satisfacimus. Quale enim me  
ritum est, agnoscere peccata, & de eo do  
lere ?

lere? Dicit enim, Ego sum ipse, qui deleo  
iniquitates tuas. Ego, non tu: propter  
me, non propter te.

Darumb sollē wir vns solche busse des  
Herrn Christi durch einen festen Glauben  
zuschreiben / darauff sicherlich beruhen/  
vnd vns auch gerne daran benügen lahn.  
Wir sollē vns benügen lahn au der reinis-  
gung / so durch Jesum Christum gesches-  
hen ist / ein mal am Creuz / zum andern  
mal in der heiligen Tauffe / vnd nicht su-  
chen / wie wir vns selbs von vnsern sündē  
wollen reinigē. Denn wer gereiniget ist /  
der ist rein / vnd darff nicht rein werdē / on-  
allein das er seine gebrechen in demut er-  
kenne / vnd sein lebenslang daranne bessere.  
Wer in der Tauffe ein mal gereiniget ist /  
vñ suchet / wie er durch seine busse teglich  
auffs new rein werde / der ist nicht allein  
weit vom rechten verstande des Euanges-  
lij / sondern er tritt auch die reinigung Jez-  
su Christi mit füßen. Er tritt mit füßen  
das blut Jesu Christi / seinen Glauben / die  
Tauffe vnd seligkeit. Vnd meinen doch  
viele / sie thun recht vnd wol daran.

Wen man hart in vns dringet / vnser  
sünde selbs zu büßen / Wie denn solch ges

D v schrey

schrey wol bleiben wird / so lang die Welt  
steht / Sollen wir sprechen / Meine sünde  
wil ich gerne erkennen / vnd auch im Ba-  
ter vnser darüber herzlich zu Gott seuff-  
zen / Aber das blut Jesu Christi hat mich  
in meiner Tauffe schon rein gemacht von  
allen meinen sündē. Solch sprichwort ge-  
setzt Gott herzlich wol / Denn es ist die einig  
ehre Jesu Christi. Es ist aber eine sonder-  
liche kunst / sagt Lutherus / vñ gehöret mit  
zum Christlichen Glaubē / das man solchs  
thun könne. Denn so schreibt er / Tom. 7.  
Ten fol 12. Man sol die gnugthuüg / so im  
Babsttum geleret ist / fleißig verdammen /  
mit alle irem anhang. Denn Christus ist  
vnser busse / der für vns gebüßet vnd  
gnug gethan hat / one alle vnser werck zu-  
thun. Vnd gehöret mit zum Glaubē / das  
wir wissē / das vnser sünde Christus selbs  
gebüßet hat. So ferne Lutherus.

Vnd ist doch hiemit keinem verboten /  
seine sünde zu bereuen. Denn wie könte  
besserung folgen / wo nicht reue fürher  
gienge? Doch sol alles bey den Christen  
sein vernünfftiglich zugehn / ~~in~~ <sup>in</sup> das  
man seiner sünden halber nicht verzage /  
noch

noch dem Herrn Jesu seine ehre neme/  
Das ist/das man sich im trawren messige/  
vnd sich auff die busse Jesu Christi gründe  
de vnd verlasse.

Lutherus/vber den 51. Psalm. Wenn  
der fall geschehen ist / vnd vns herzlich  
leid ist / So ist's zeit / das man sich auff  
Gottes gnade verlasse / vñ nicht im schres  
cken bleibe. Denn alle vnser leben sol im  
schos Göttlicher barmherzigkeit ver  
schlossen ligen.

Ibid. Sünder sollen Gott nicht allzu  
sehr in iren Sünden fürchten / Sondern  
sich getrost auff seine gnade verlassen.  
Denn er ist mit vns versünet / durch den  
tod seines Sons.

Item/Ein Christ sol aus der lere der  
gnaden einen solchen mut vnd herß fass  
sen/das da sagen thar / Bin ich ein Sün  
der / so viel an mir ist / So bin ich doch in  
meinem lieben Herrn Jesu Christo kein  
Sünder / Denn er ist mir von Gott zur  
gerechtigkeit gemacht.

Betreffend den Glauben / welchen sie  
nennen das ander stück der heilwertigen  
busse / so bedürffen die Gleubigen zwar  
keines

Keines neuen anfangs / oder keines neuen  
Glaubens. Denn die lieben auserwählten  
Gottes haben durch Gottes gnade vnd  
krafft einen ewigen vnüberwindlichen  
Glauben in irem hertzen. Sie sind / bleibē /  
leben vnd schweben stets im Glauben. Ja  
der Glaube ist / bleibet / lebet vnd schwebet  
stets in ihnen / Wie S. Paulus 2. Cor. 1.  
spricht / Fide stas, Gott gebe / sie stehen  
auffgerichtet oder fallen danieder / so gleubē  
sie / das Jesus Christus Gottes Son / vn  
ir lieber Heyland sey. Was für ein vnges  
wetter solte dis erkentnis wol aus irem  
hertzen können reißen? Es were den sache /  
das sie irer sinne beraubt würden. Dis  
liechtlin verleschet nicht / sondern es bren  
net für vnd für in irem hertze / wie die gül  
den Lampe im Tempel zu Jerusalem.  
Si non actu semper: semper tamen poten  
tia, vnd kan leichtlich ermuntert werden.  
Der Glaube ist eine solche Rose / welche  
jmer grunet vnd blühet in den hertzen der  
lieben auserwählten / Denn er ist des güt  
igen Gottes vnd Vaters gabe. Er ist alle  
morgen bey ihnen new / denn er hat einen  
gülden grund / nemlich das wolgefallen  
Gottes.



Gottes. Derwegen so haben auch die lies  
ben auserweltsen ein ewiges heil / weil sie  
einen ewigen Glauben haben. Sollen sie  
auffs newe anhebē an Christum zu glets  
ben / weñ sie gefallen sind / So folget / das  
der Glaube mit dem heil verloren sey. Ist  
er verloren / woher wollen sie in dann wis  
der nemen? Von irem freien willen? Der  
macht keinen Glauben. Vom heiligē Geis  
te? Den habē sie verschert / weil sie das  
heil verloren haben. Woher nemen wir  
denn die spffel / wenn kein Baum da ist.  
Darumb ists eine ungeschickte rede / ja etz  
ne greiffliche thorheit / sagen / Wer nach  
seiner Tauffe in sünde felt wider sein ges  
wissen / der begehrt Tod sünde / vnd verleuz  
ret sein heil. Wil ers aber wider haben / so  
mus er rewen / vnd auffs newe an Christū  
glaubē. Sondern so sol man zum Christen  
sagē / Weil jr gesündigtet habt wider ew  
er Gewissen / vnd den heiligen Geist bez  
trübt / So lasset euch ewre sünde leid sein  
von herzen / vnd seuffset darüber zu Gott  
ewrem Vater umb linderung der straffe /  
Wisset aber / das euch ewre sünde verge  
ben sind in ewrer Tauffe / weil jr an dem  
Herrn

Herrn Jesum Christum gleubet / vñ solch  
heil kan vnd sol von euch nicht entwand  
werden / es were denn sache / jr woltet es  
nicht haben / wie es die Kotten nicht has  
ben wollen / oder jr woltet nicht mehr an  
den Herrn Jesum gleuben. Den das heil  
Gottes / ist ein ewiges heil / vber alle die /  
so da von herken an den Herrn Jesum  
gleuben. Darumb wie jr gleubet / so bleis  
bet im Glauben. Also hat der liebe S. Jo  
annes seine liebe Kinderlin / die waren  
Christen getröstet / vñ also hat er inen ge  
schrieben / 1. Joan. 2. scribo vobis filioli  
quod remissa sint nobis peccata nostra.  
Ich schreibe euch / Kinderlin / das euch die  
Sünde vergeben sind.

#### O B I E C T I O.

By wol an / so wollen wir frey sündigen / weil  
wir ein ewiges vnuerhenglichs heil aus vns  
serm Glauben vnd Tauffe haben?

Antwort.

So argumentiren die nicht / welche in der  
warheit selig geworden / vnd aus Gott geborē  
sind. Denn sie haben den Geist vnd den samen  
Gottes in sich / der lest solche vnarrige verkert  
heit vnd bösheit nicht zu. Die lieben seligen  
vnd heiligen sind froh / wenn sie den trost ires  
ewigen heils hören / danken Gott / vnd beflis  
sigen sich eines neuen Göttlichen lebens vnd  
wesens / Wie sie dann hiezu von dem heiligen  
Geist

Geist freffriger weise getrieben werden. Sie  
wissen nicht / wie sie sich danckbarlich gnug  
Iam gegen Gott für solche wolthat erzeigen  
sollen / Vnd wolten wol / das sie nur erstes tag  
ges möchten in den Himmel komen / vnd daselbs  
ein Englisch leben anfahren.

Non autem impij, non sic: Sondern die  
heillosen vnd Gottlosen hertzen / welche fern  
vom heil vnd Gott sind / die führen solche ver-  
ferte argumenta / durch eingebung ihres Kö-  
niges / welcher freffriglich in ihnen wircket alle  
ire gedanken / wort vnd wercke. Vnd solchs  
thun sie dieser edlẽ thewren lere zum schimpff /  
das sie sie mügen damit verdecktig vnd ver-  
hasset machen / bey denen / welche one das dem  
Euangelio feind sind / vñ in iren wercken wol-  
len heilig sein / finds aber nicht. Denn die  
Werckheiligen / das ist / die Zerschler / vnd die  
feinde des lebens Gottes / haben gerne / das  
man böses aus dem troste des Euangelij schlies-  
se / vnd im schandflecken anhangen. Aber solche  
heilose / Gottlose vnd verferte Leute / die kin-  
der der bosheit / welche vnserm heil schandfles-  
cken anhangen / vnd mitwiltig auff die thewre  
gnade des heils sündigen / sollen wissen / das sie  
vnter die verdampften gehören / welche one  
schew vnd auffhören die aller gewlichstem  
sünde begehn / vnd das ire verdammis recht  
sey. Denn solch urteil ist albereit vber diese  
Gesellen gesprochen. Zwar den seligen vñ heil-  
ligen fallen auch je wol zu zeitẽ aus irem fleisch  
ebenthewrlliche gedanken ein / vñ herren auch  
wol lust auff der breiten strassen zu reiten /  
Aber der heilige Geist schilt vnd strafft sie  
bald / das sie von solchem bösen fürnemen  
müssen abelassen.

Zum

Zum vierden sollen wir vns des ewigen heils  
also gebrauchen/das wir es setzen wider alles/  
was vns betrüben vnd schrecken kan/vnd vns  
damit trösten. Wenn die reizende lust in vns  
wüter/vnd vns betrübt / sollen wir an vnser  
heil gedenden / vnd sprechen / Ich bin selig.  
Wenn wir fallen / vnd vns der fall hertzlich  
weh thut / sollen wir sprechen / Ich bin selig.  
Wenn wir die harten dreuwort des Gesetzes  
hören/vñ vns darüber entsetzen/sollē wir vns  
ermannen/ vnd sprechen/ Ich bin selig. Wenn  
vns die harten dreuwort S. Pauli/ auch des  
Herrn Christi schrecken / sollen wir sprechen/  
Ich bin selig. Wenn vns Menschen schrecken/  
sollen wir sprechen/ Ich bin selig. Wenn vns der  
Teufel vnd seine spectra schrecken / sollen wir  
sprechen/ Ich bin selig. Wenn vns Donner vnd  
blitz schreckt/sollen wir sprechen/ Ich bin selig.  
Wenn vns vnser Creutz vnd vnglück betrübt  
vnd schreckt/sollen wir sprechen/ Ich bin selig.  
Wenn vns das letzte stündelin vnd der Tod  
schreckt/sollen wir sprechen/ Ich bin selig. Wenn  
Jesus Christus Gottes Son / mein getreuer  
Heyland / hat mich selig gemacht / in meiner  
Taufe/durch sein blut/Vñ hat alle sünde von  
mir genommen/ vñ sie geworffen in die tieffe des  
Meers/vñ hat mir einen ewigen trost gegeben.

Letzlich sollen wir im dafür danken/vñ ein  
ewiges Halleluia singē/Wie Tobias in seinem  
13 Capitel weissagt vñ gebent/ In allen straf-  
fen wird man Halleluia singen. Aber von dies-  
sen beiden letzten stücklin auff andere zeite  
mehr/Es möchte hie zu lang wehren.

Gotte sey lob vnd danck / der vns solche  
beständige lere vnd trost  
gegeben hat.

F I N I S.

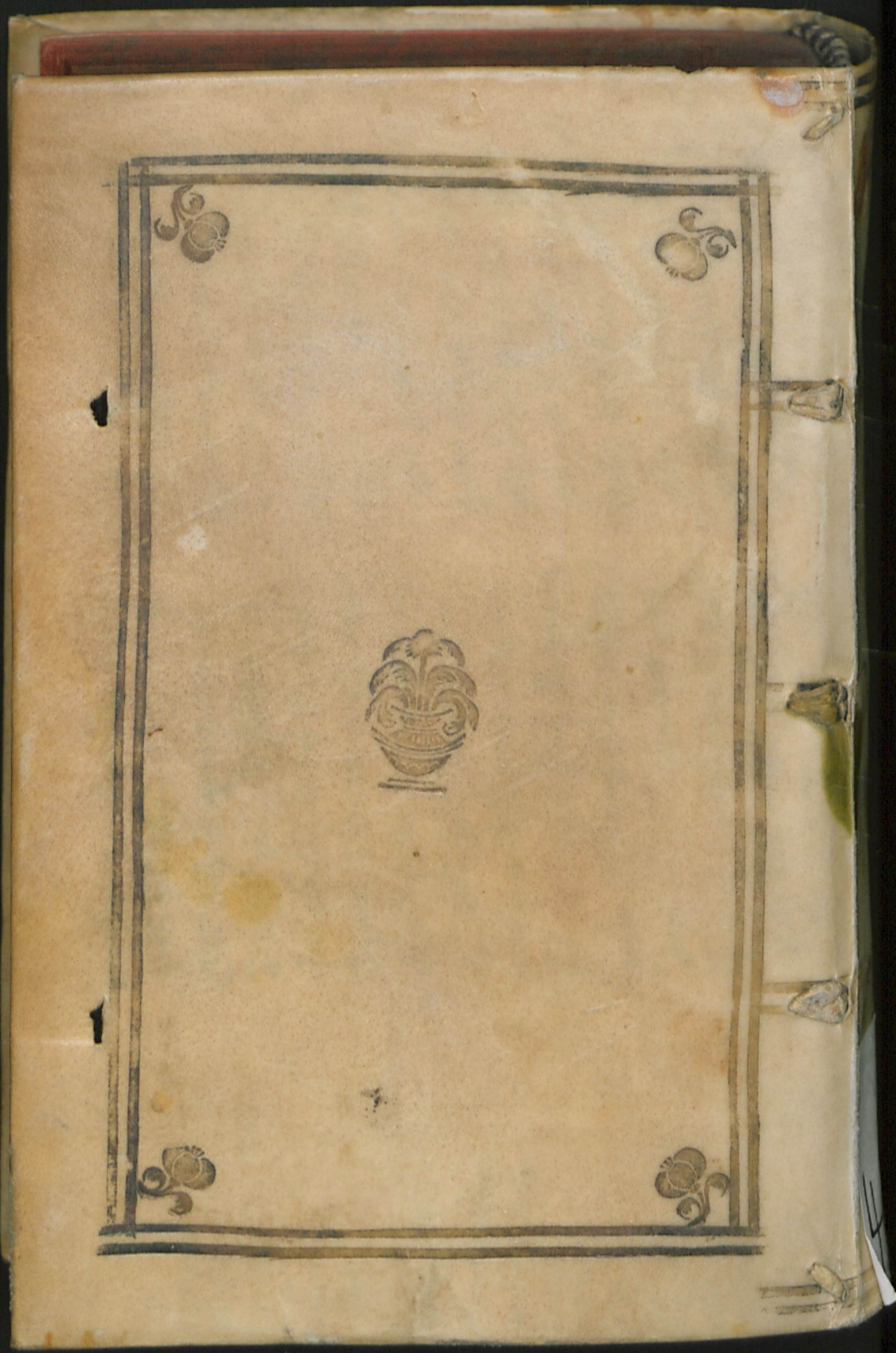
AB 46 13  
AB 46 / n, 12

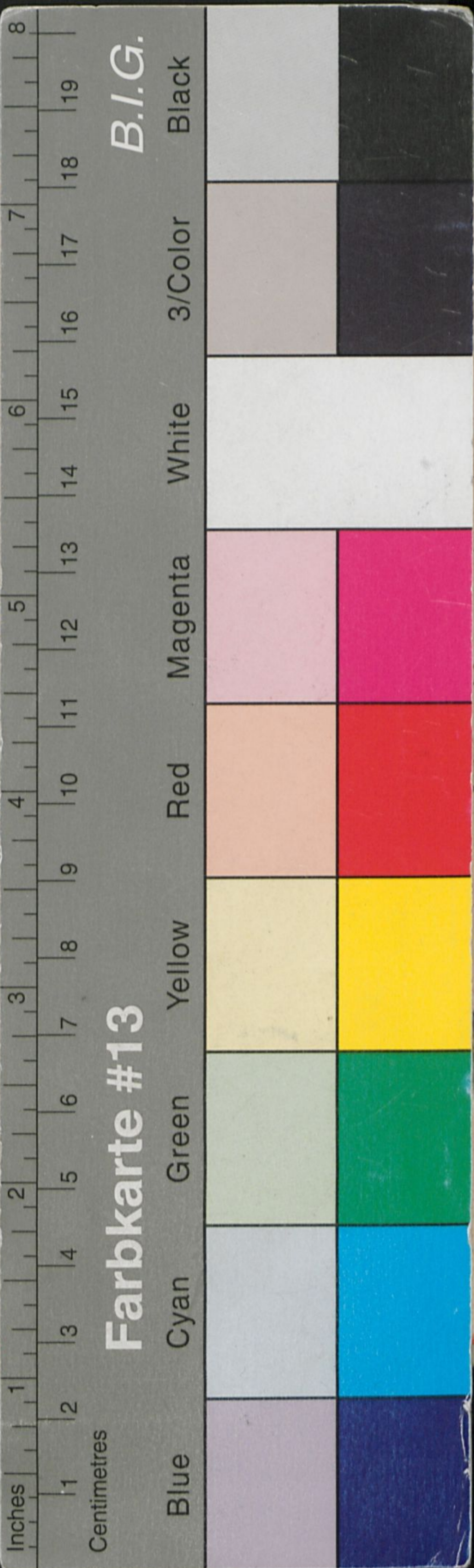
ULB Halle 3  
002 683 717



St







**Som waren**  
Glauben/ vnd seiner  
krafft:

Das ist/  
**Von der Christen**  
seligkeit/

**Eine öffentliche Predigt/**  
M. Stephani Prætorij  
Heliopolitani.

1. Ioan. 4.  
Wer Gott/ vnd seine warheit ken-  
net/ der höret vns.